

Begleitmaterial für Pädagog*Innen & Multiplikator*innen

UNTER GRUND von Sanja Mitrović



Besetzung

Bergmann
Tochter (Geoengineer & humanitäre Hilfsarbeiterin)
Minister
Bauer
Aktivistin
Milliardär
Planet Erde

Ekkehard Freye
Antje Prust
Raphael Westermeier
Adi Hrustemović
Valentina Schüler
Alexander Darkow
Raphael Westermeier, Adi Hrustemović,
Valentina Schüler, Alexander Darkow

Regie
Bühne
Kostüme
Musik
Dramaturgie
Theatervermittlung
Licht
Ton
Regieassistenz
Bühnenbildassistenz
Inspizient
Soufflage

Sanja Mitrović
Jasmina Holbus
Marija Marković Milojev
Marija Balubdžić
Hannah Saar
Sarah Jasinszczak
Sibylle Stuck
Christoph Waßenberg,
Alina Baranowski
Sandra Kania
Monika Gies-Hasmann
Violetta Ziegler

PREMIERE: 28. JANUAR 2023 UM 19:30 UHR IM SCHAUSPIELHAUS

DAUER: ca. 2 STUNDEN

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung
- 2 Bergbau in NRW
- 3 Interview mit einem Bergmann
- 4 Helsinki Underground wird ausgebaut
- 5 Probentagebuch der Hospitation
- 6 Textstellen

1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung

Eine sehr lange Zeit prägte der Bergbau das Ruhrgebiet. Der Bergbau war nicht nur eine Industrie, die Jobs brachte, sondern auch eine kollektive Erfahrung, die ein Gefühl von Solidarität und Kameraderie schaffte. Im Jahr 2018 wurde in Bottrop die letzte deutsche Steinkohlezeche geschlossen – ein Moment des Schmerzes, des Übergangs und des Wandels für eine ganze Region und die Menschen, deren Identität durch den Bergbau geprägt wurde.

Es beginnt mit dem letzten Arbeitstag eines Bergmanns im Bergwerk Prosper-Haniel und springt dann ins Jahr 2040, in eine fiktive Welt, in der die Erdoberfläche auf Grund des Klimawandels kaum mehr bewohnbar ist. Die Schächte werden als Lebensraum in der Not wieder geöffnet und der Bergmann, seine Tochter, eine Aktivistin, ein Bauer und ein Minister treffen sich *unter Grund*. Werden sie es schaffen, die Erde und damit die Menschheit zu retten? Und welche Rolle wird der Bergmann darin spielen?

In ihrer ersten Produktion für das Schauspiel Dortmund versucht Sanja Mitrović Verlust als Möglichkeit zu sehen, als proaktiven Impuls. Auf Basis von Recherche und Interviews mit ehemaligem Bergarbeiter*innen setzt *Unter Grund* den letzten Arbeitstag eines Bergmannes in Szene und springt dann in die Zukunft. Wie können wir das Wissen und die vielen Jahre Erfahrung nutzen, um etwas Neues zu schaffen? Das war ein Moment des Schmerzes, des Übergangs und des Wandels für eine ganze Region und ihre Menschen. Denn der Bergbau hat für eine lange Zeit das Ruhrgebiet geprägt, und er prägt es immer noch.

Geboren im ehemaligen Jugoslawien – einem Land, das es nicht mehr gibt – interessiert sich die Autorin Sanja Mitrović besonders für gesellschaftliche Umbrüche. Wie gehen Menschen mit Veränderung um, die Ihnen „von außen“ auferlegt wird? Wo finden sie sich wieder in ihrem neuen Leben? Was können sie aus dem alten Leben mitnehmen, was besser zurücklassen?

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Biografisches zu Sanja Mitrović: Sanja Mitrović lebt in Brüssel und ist Theaterregisseurin, Performerin, Autorin und Dozentin. Sie studierte Pantomime an der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten sowie japanische Sprache und Literatur an der Universität Belgrad. 2009 gründete sie die Theatergruppe *Stand Up Tall Productions* und ist seither deren künstlerische Leiterin. Zu ihren letzten Produktionen zählen *My Revolution Is Better Than Yours* (Centre Dramatique National Nanterre-Amandiers, 2018), *I Am Not Ashamed Of My Communist Past* (BITEF Theatre, Belgrade, 2016) und *Do You Still Love Me?* (Festival Reims Scènes d'Europe, 2015). Ihre Arbeiten touren europaweit, u. a. beim Kunstenfestivaldesarts in Brüssel, den Wiener Festwochen, dem BITEF Festival in Belgrad, dem Theater Spektakel in Zürich und dem Teatro Nacional São João in Porto. Regelmäßig ist sie auch als Gastprofessorin für Dokumentartheater am Royal Institute for Theatre, Cinema and Sound in Brüssel tätig. Von 2017 bis 2019 war sie Artist in Residence am Centre Dramatique National Orleans. 2019 inszenierte sie an der Berliner Schaubühne *Danke Deutschland – Cảm ơn nước Đức*. Das Stück wirft einen Blick auf zwei Länder, in denen Kapitalismus und Kommunismus sich einst unversöhnlich gegenüberstanden und untersucht, wie sich der Status vietnamesischer Migrant*innen in Deutschland nach der Wiedervereinigung verändert hat.

2 Geschichtliches Hintergrundwissen

Die vermehrte Einwanderung aus der Türkei in die Bundesrepublik Deutschland setzte Anfang der 1960er Jahre zunächst als Arbeitsmigration mit offenem Zeithorizont ein. Begründet wurde sie durch die Unterzeichnung des Anwerbeabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Türkei am 30. Oktober 1961, nachdem 1958 erstmals ungefähr 150 junge Türken zur Berufsausbildung nach Deutschland gekommen waren. Heute leben Einwanderer aus der Türkei teils bereits in vierter Generation in Deutschland.

Der türkische Dichter und Schriftsteller Nevzat Üstün schrieb zu diesem Thema folgendes:

...Was die Deutschen wollten...

Was die Deutschen wollten, steht in krassem Gegensatz zum Wesen des modernen Menschen. Als die Deutschen aus dem Ausland „ausländische Arbeitskräfte“ anforderten, dürften sie nicht daran gedacht haben, dass es dabei um Menschen geht...

Das heißt, die Arbeitskräfte sollten kommen, für sich allein existieren, die Straßen fegen, Häuser bauen, Maschinen bedienen, Beton aufbrechen, Elektroschweißen, dabei aber völlig unsichtbar bleiben...Sie sollten nicht in Häuser leben, nicht in die Parkanlagen gehen, nichts essen, unbekannt bleiben, sich nicht lieben...

Der berühmte Schriftsteller Max Frisch hat es einmal so ausgedrückt: „Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kamen Menschen“.

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

3 Interview zur Recherche für UNTER GRUND

Auf Basis von Recherchen und Interviews mit ehemaligen Bergmännern hat die Autorin und Regisseurin Sanja Mitrović ein Stück für Dortmund und das Ruhrgebiet geschrieben und bringt es im Schauspiel Dortmund auf die Bühne. Einer der Bergmänner ist Volker Seeske, der langen Zeit im Bergwerk Prosper-Haniel gearbeitet hat. Dem Steinkohlenbergwerk, das 2018 in Deutschland zuletzt geschlossen wurde und damit eine Ära beendete.

Sanja Mitrović: Hallo Volker, danke, dass du mit uns sprichst und deine Erfahrungen mit uns teilst! Könntest du etwas über einen typischen Arbeitsalltag im Bergwerk erzählen? Oder auch, was ihr nach Arbeit gemacht habt?

Volker Seeske: Das ist nicht so einfach zu beantworten, da es viele verschiedene Berufe in einem Bergwerk gab und somit auch sehr unterschiedliche Arbeitsabläufe. Ich selbst war erst ein Bergmann und wurde dann zum Steiger (Aufsichtsperson). Aber grob könnte man sagen, dass man eine halbe Stunde vor Schichtbeginn anfang, die Arbeitskleidung anzuziehen. Zuerst ging es in die Weißkaue, in der man seine Alltagskleidung ablegte und dann in die Schwarzkaue, wo man die eher dreckige Arbeitskleidung anlegte. Danach ging es zu dem jeweiligen Arbeitsplatz Untertage, der Weg dorthin konnte bis zu einer halben Stunde dauern. Damit die Maschinen ständig am Laufen gehalten werden konnten, gab es unterschiedliche Schichten, die um 5:00, 10:00, 15:00, 20:00 oder 24:00 Uhr begannen. Oftmals war es so, dass Bergmänner, die in der Nachtschicht arbeiteten, es bevorzugten, immer die Nachtschicht zu übernehmen. Ich selbst habe das für zwei Jahre so gemacht. Und wenn darum geht, was man nach der Arbeit gemacht hat..., dann war es für mich so, dass ich nach Hause ging. Aber ich weiß, dass die Generation meines Vaters sich nach getaner Arbeit in einer Kneipe gegenüber vom Bergwerk traf....

Sanja Mitrović: Wusstest du das die Fahrt Untertage an deinem letzten Arbeitstag, deine letzte Fahrt sein wird?

Volker Seeske: Irgendwie wusste man es schon, aber es fühlte sich auch irgendwie an, als ob jetzt erstmal Urlaub hätte. Aber nach ungefähr einem halben Jahr habe ich dann schon realisiert, dass es sich nicht nur um einen Urlaub handelt.

Sanja Mitrović: Gab es Momente, in denen du Angst hattest?

Volker Seeske: Natürlich war man zu Beginn noch etwas verunsichert, da alles neu war und man die Geräusche und Umgebung nicht einordnen konnte. Aber sobald man sich an das alles gewöhnt hatte, lies auch diese Angst nach. Außerdem wäre man meiner Meinung nach nicht richtig in dem Beruf, wenn man Angst hätte. Man sollte immer Respekt vor den Gefahren haben, aber keine Angst.

Sanja Mitrović: Und konntest du nach der Arbeit abschalten? Oder hast du weiter über das Bergwerk nachgedacht oder zum Beispiel noch die Erde gerochen?

Volker Seeske: Als ich noch weniger Verantwortung hatte, ging das einfacher. Da konnte ich mein privates Leben gut von der Arbeit trennen. Aber je mehr Verantwortung ich bekam,

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

umso weniger konnte ich aufhören, über das Bergwerk und die Aufgaben, die erledigt werden mussten, nachzudenken.

Sanja Mitrović: Warum hast du den Beruf des Bergmann gewählt?

Volker Seeske: Mein Vater und auch schon mein Großvater haben als Bergmann gearbeitet. Mein Wunsch war es, Elektriker zu lernen und im Bergwerk wurde mir diese Möglichkeit gegeben. Zu meiner Zeit arbeiteten die meisten Männer entweder in einem Bergwerk oder einem Stahlwerk.

Sanja Mitrović: Konnte jeder Bergmann werden?

Volker Seeske: Ja, jeder konnte Bergmann werden und das war auch das Großartige an diesem Arbeitsplatz. Natürlich musste man alle zwei Jahre Gesundheitscheckups machen und eine Sicherheitseinweisung unterlaufen. Aber das war machbar. Diejenigen, die ausrücken mussten, wenn es einen Notfall gab und zur Rettung da waren, mussten natürlich nochmal anders eingewiesen werden und hatten auch öfter Sicherheitseinweisungen. Ansonsten musste man stark genug sein, die Ausrüstung zu tragen, die neben der Arbeitskleidung aus einem Gürtel mit einem Filter, einer Lampe und einer Notfallausrüstung bestand, denn insgesamt wog dieser vier Kilo.

Sanja Mitrović: Bist du noch manchmal Untertage?

Volker Seeske: Ich arbeite weiterhin ehrenamtlich in Besucherminen und mache dies auch sehr gerne.

Sanja Mitrović: Vielen Dank, Volker!

4 Helsinkis riesige Unterwelt

Im Kalten Krieg bereitete man sich auf den Ernstfall vor: auf eine militärische Eskalation des Konflikts zwischen den Supermächten USA und Sowjetunion auf europäischem Boden. "Helsinki ist vermutlich die einzige Stadt der Welt, für die es einen unterirdischen Generalplan gibt", erklärt die Stadtverwaltung der finnischen Hauptstadt. Seit den 1980er-Jahren wird unter den Straßen, Plätzen und Gebäuden der 630.000-Einwohnerstadt gebuddelt, gesprengt und gebohrt – inzwischen gibt es mehr als 400 unterirdische Einrichtungen, die zum Teil dem Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall dienen sollen.

Dabei handelt es sich nicht nur um schnöde Tiefbunker, in denen Betten aufgereiht sind, sondern mehr als 90 dieser unterirdischen Bauwerke dienen in Friedenszeiten ganz anderen Zwecken: So gibt es ein Schwimmbad (natürlich mit Saunaanlage), einen Konzertsaal, ein Museum, ganze Einkaufszentren und eine Kartbahn, die in den Granit unter Helsinki geschlagen wurden – viele der Einrichtungen sind vorbereitet für den Fall der Fälle. Eine

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

unterirdische Sportanlage kann zum Beispiel binnen 72 Stunden in eine Bunkeranlage inklusive Dekontaminationsduschen umgerüstet werden, schreibt Ilkka Vähäaho von der Bodenbehörde Helsinkis in seinem Führer "Helsinki Urban Underground Spaces". Auch ein 40 Meter tiefes Wasserreservoir gibt es unter dem Stadtzentrum, Fassungsvermögen: 35 Millionen Liter.

Helsinki Underground wird ausgebaut

Kriegsgefahren sind jedoch nicht der einzige Grund, warum Helsinki auch nach unten wächst. Die Erdwärme wird von dem Granitgestein gehalten, sodass der Energieverbrauch für die unterirdischen Bauwerke niedrig ist, viele der Einrichtungen dienen auch der normalen Versorgung der Bevölkerung: etwa Parkhäuser, U-Bahnen und Energieanlagen. Hinzu kommt der geringere Flächenverbrauch an der Oberfläche. Ein weiterer Vorteil der Untergrundstadt: Sie schützt die Menschen im Winter schlicht vor den eisigen Temperaturen. Damit es nicht allzu schummrig wird, wurden spezielle Beleuchtungskonzepte für "Helsinki underground" entwickelt.

Platz genug soll inzwischen für die gesamte Bevölkerung Helsinkis in dem Höhlen- und Tunnelsystem sein. Wie viele Menschen jedoch wirklich vor einem Nuklearangriff in sicheren Bereichen geschützt und versorgt werden können, ist nicht bekannt. Überhaupt ist vieles von dem Megaprojekt nicht öffentlich, das Betreten etlicher Bereiche ist für Unbefugte nicht erlaubt – andere können hingegen besichtigt werden.

Mittlerweise erstreckt sich die Stadt unter der Stadt über eine Fläche von rund zehn Millionen Quadratmetern – größer als der Tegernsee in Bayern. Und gebuddelt, gesprengt, gebohrt wird weiter, das Labyrinth soll wachsen. In Zukunft sollen unter anderem der "Garden Helsinki" für Veranstaltungen, ein weiteres Museum und sogar ein Tunnel ins 100 Kilometer entfernte Tallin in Estland unter der Ostsee hindurch entstehen.

Quelle: Wüstenberg, D. (2022), aus dem Stern vom 19.5., Helsinki im Untergrund

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

5 Aus dem Probentagebuch der Hospitantin Zehra Soemez



Dezember 2022.

Das Schauspielhaus ist bereits in Betrieb.

Wir noch nicht.

Doch wir fragen uns, wie tief man eigentlich in das Schauspielhaus fahren kann?

Woche 1: 06.12.2022 – 10.12.2022

Eine Probebühne wartet darauf, belebt zu werden.

Wir versammeln uns alle auf der Probebühne und atmen tief ein.

Die künstlichen Pflanzen schenken uns jenen CO₂-Gehalt, welchen wir brauchen, um wieder kreativ denken zu können. Zum ersten Mal lesen alle zusammen das Stück auf Deutsch. Sprechen darüber auf Englisch. Haben die serbische Originalfassung daneben liegen.

Vermutlich würden alle spätestens ab hier den Ablauf eines typischen Probeprozesses in einem Schauspielhaus erwarten: Text lesen, lesen, lesen, Rollen einüben, Bühne und Kostüm anpassen. Proben, proben, proben! Doch im Schauspielhause Dortmund, Unter Grund ist es alles andere als typisch. Hier geht es weit über einen üblichen Ablauf hinaus – oder eher gesagt viel tiefer! Dieses digitale Tagebuch fährt die dazwischen schwingenden

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Nuancen eines Probeprozesses Unter Grund Übertage und ermöglicht somit kleine Einblicke in unseren Probeprozess und gleichzeitig auch der Entstehung einer vielschichtigen Inszenierung.

Für die Theater-Kumpels steht nun erstmal ein Recherche-Ausflug an! Angekommen in Bochum laufen wir an Kafkas Supermarkt vorbei und holen uns die entsprechende Verwandlung ab, welche man braucht, um das Deutsche Bergbau-Museum betreten zu können. So tauchen wir verschwunden zwischen Schulklassen – ohne den feinsten Unterschied gegenüber ihnen aufzuweisen – in den Unter Grund des Bochumer Bergbau-Museums und verlieren uns in den Gängen, der Geschichte sowie all dem Kohlenstaub, der vergangenen Jahre.

Woche 3: 20.12.2022 – 23.12.2022

Mittlerweile können wir alles Serbisch, Deutsch und Englisch auf einem relativ guten Sprachniveau. Wir sind sowas wie Muttersprachler*innen.

Projizieren unsere Selfies auf irgendwelche Leinwände im Bergwerk.

Fangen den Milliardär, lassen ihn wieder frei. Wir wissen, wie man mit Feuerlöschern umgehen kann, insbesondere mit denen von BAVARIA.

Können gemeinsam im Takt ein- und ausatmen. Können (fast) synchron Rettungswesten an- und ausziehen. 1-2-3-4. Nur selten muss Sanja die 1 reinrufen... Zahlen bereiten uns immer noch Schwierigkeiten.

Und das Trommelfell des Tontechnikers ist inzwischen vermutlich geplatzt. Denn wenn die Erde spricht, müssen die Sitze vibrieren!

Aber uns geht es gut. Wir sind am Proben!

6 Einführung im Unterricht

Fragen zu Identität und Herkunft:

Als Gruppenübung

Im Raum aufstellen nach Himmelsrichtungen, wo meine Familie herkommt N O S W

In einer Reihe aufstellen, Anfangsbuchstabe der Stadt, wo ich herkomme

Neue Reihen bilden, immer wieder Unterschiede feststellen, umsetzen, alle mitmachen

Größe, Alter, Schuhgröße, Haarlänge, Erfindungen der Schüler*innen mit aufnehmen

Was haben wir gemeinsam? In Gruppen zusammenfinden

Partnerübungen

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Mir gefällt an Dir....

Was ich dich schon immer mal fragen wollte:

Wo fühlst du dich zu Hause? Was bedeutet Heimat für dich?

Kurzinterviews der Schüler*innen gegenüber

Bergarbeiter - Quiz: (mind. zwei Antworten zur Auswahl)

Wie entsteht Kohle?

Was ist eine Zeche?

Welche U.- Bahn Station in Dortmund Eving erinnert daran?

Was meint man mit Schlagwetter im Bergbau?

Raum aufmischen: Alle die einen Bergmann persönlich kennen

Alle die einen Bergmann in der Familie haben

Alle, die schon mal in einem Bergbaumuseum waren

Alle, die mehr darüber wissen möchten

Alle, die gar nichts darüber wissen

Alle, die viel über die Zukunft wissen möchten



Erarbeitung des Materials: Sarah Jasinszczak,
Theatervermittlung Schauspiel Dortmund

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund

0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de